

# Kinder des Krieges

Ellen Hehnke

**Soziale Arbeit mit  
traumatisierten  
Flüchtlingskindern  
für Haupt- und  
Ehrenamtliche**

Ellen Hehnke

**Kinder des Krieges**



Ellen Hehnke

# **Kinder des Krieges**

**Soziale Arbeit mit traumatisierten  
Flüchtlingskindern für  
Haupt- und Ehrenamtliche**

Tectum

Ellen Hehnke

Kinder des Krieges – Soziale Arbeit mit traumatisierten  
Flüchtlingskindern für Haupt- und Ehrenamtliche

© Tectum – ein Verlag der Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2017

ISBN 978-3-8288-6683-6

(Dieser Titel ist zugleich als gedrucktes Buch unter  
der ISBN 978-3-8288-3845-1 im Tectum Verlag erschienen.)

Umschlagabbildungen: duncan1890 | istockphoto.com,

Foto der Autorin | Michaela Kaiser, [www.michaela-kaiser.de](http://www.michaela-kaiser.de)

Lektorat: Volker Manz

Alle Rechte vorbehalten

Besuchen Sie uns im Internet

[www.tectum-verlag.de](http://www.tectum-verlag.de)

*Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Angaben sind  
im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

# INHALT

Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	7
Abkürzungsverzeichnis	9
Vorwort zur 2. Auflage	11

## **TEIL A: Hintergründe zu (Flucht-)Migration, Asyl und Kinderflüchtlingen**

1 Einführung in die Thematik	15
1.1 Skizzierung der Flüchtlingssozialarbeit	16
1.2 Zielsetzung und Aufbau der Arbeit	19
2 Menschen auf der Flucht nach Deutschland	23
2.1 (Flucht-)Migration und ihre Dimension	23
2.2 Der Begriff des Flüchtlings	28
2.3 Fluchtgründe und Phasen einer Flucht	30
3 Minderjährige Flüchtlinge in Deutschland	35
3.1 Begleitete und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	36
3.2 Wesentliche Schritte im Asylverfahren	39
3.3 Aufenthaltsstatus und Abschiebung	46
3.4 Soziale Situation	51

4	Das Kriegs- und Krisengebiet des Kosovo	61
4.1	Geschichtliche und politische Situation von 1945 bis 1990	62
4.2	Vorkriegsphase und Ausbruch des Kosovokrieges 1999	64
4.3	Von der Nachkriegszeit über die Erlangung der Unabhängigkeit bis 2016	66

6

## **TEIL B: (Psycho-)Soziale Arbeit mit minderjährigen Flüchtlingen**

5	Psychische Auswirkungen der Kriegs- und Fluchterlebnisse auf die Minderjährigen	73
5.1	Traumatische Situationen in Kriegsgebieten	74
5.2	Traumatische Reaktionen	77
5.3	Posttraumatische Belastungsstörung bei Kindern und Jugendlichen	82
5.4	Die Bedeutung der dritten traumatischen Sequenz und ihre Bewältigung	91
6	Soziale Arbeit mit traumatisierten Kinderflüchtlingen aus Kriegsgebieten	97
6.1	Sozialpädagogische Arbeitshaltung und Konzepte	98
6.1.1	Ressourcenorientierung im Sinne des Empowerments	100
6.1.2	Traumapädagogik	103
6.2	Praktische Umsetzung der Konzepte	110
6.2.1	Einzelarbeit in den Wohnunterkünften	110
6.2.2	Gruppenarbeit	118
6.2.3	Freizeitgestaltung und Schulsozialarbeit	127
6.2.4	Unterbringung in der Kinder- und Jugendpsychiatrie	133
6.2.5	Aufenthaltssicherung und Rückkehrberatung	136
6.3	Schwierigkeiten in der sozialpädagogischen Flüchtlingsarbeit	140
7	Zusammenfassung	143
8	Literaturverzeichnis	151

## TABELLEN- UND ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Tabelle 1a	Herkunftsländer bei Asylersanträgen (1998 bis 2002)	25
Tabelle 1b	Herkunftsländer bei Asylersanträgen 2003 bis 2007	26
Tabelle 1c	Herkunftsländer bei Asylersanträgen 2008 bis 2012	27
Tabelle 1d	Herkunftsländer bei Asylersanträgen 2013 bis 2016	27
Tabelle 2	Asylersanträge bei Minderjährigen	46
Tabelle 3	Man made disasters	75
Tabelle 4	PTSD-Diagnosekriterien laut ICD-10	85
Tabelle 5	Traumatische Sequenzen bei jüdischen und kosovarischen Kriegsflüchtlingen	92
Abbildung 1	Karte des Kosovo	62
Abbildung 2	Verlaufmodell der psychischen Traumatisierung	78
Abbildung 3	Der sichere Ort	108
Abbildung 4	Soziales Atom für den (fiktiven) Flüchtling Bayram	111





## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<b>AsylbLG</b>	Asylbewerberleistungsgesetz
<b>AsylG</b>	Asylgesetz (früher: Asylverfahrensgesetz AsylVerfG)
<b>AufenthG</b>	Aufenthaltsgesetz
<b>BAMF</b>	Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
<b>BeschV</b>	Beschäftigungsverordnung (früher: Beschäftigungsverfahrensverordnung BeschVerfV)
<b>BGB</b>	Bürgerliches Gesetzbuch
<b>BRD</b>	Bundesrepublik Deutschland
<b>DSM-V</b>	Diagnostic and Statistical Manual of Mental Disorders, fünfte Version (ab Mai 2013)
<b>EG</b>	Europäische Gemeinschaft
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>GFK</b>	Genfer Flüchtlingskonvention
<b>GG</b>	Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland
<b>GGUA</b>	Gemeinnützige Gesellschaft zur Unterstützung von Asylsuchenden
<b>GU</b>	Gemeinschaftsunterkunft (für Asylbewerber)
<b>ICD-10</b>	International Classification of Diseases, 10. Version
<b>KFOR</b>	Friedenstruppe Kosovo Force
<b>KJHG</b>	Kinder- und Jugendhilfegesetz
<b>KJP</b>	Kinder- und Jugendpsychiatrie
<b>KRK</b>	UN-Kinderrechtskonvention
<b>NATO</b>	North Atlantic Treaty Organization

	<b>NGO</b>	Non-Governmental-Organization (Nicht-Regierungs-Organisation)
	<b>PKK</b>	Partiya Karkerên Kurdistan (Arbeiterpartei Kurdistans)
10	<b>PTBS</b>	Posttraumatische Belastungsstörung
	<b>PTSD</b>	Posttraumatic Stress Disorder (engl. f. PTBS)
	<b>SFH</b>	Schweizer Flüchtlingshilfe
	<b>SGB VIII</b>	Sozialgesetzbuch Aachtes Buch
	<b>UÇK</b>	Ushtria Çlirimtare e Kosovës (Befreiungsarmee Kosovo)
	<b>UMF</b>	Unbegleiteter minderjähriger Flüchtling
	<b>UN</b>	United Nations (Vereinte Nationen)
	<b>UNHCR</b>	United Nations High Commissioner for Refugees (Hoher Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen)
	<b>UNMIK</b>	United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (Übergangsverwaltung der Vereinten Nationen nach Kriegsende im Kosovo)

## VORWORT ZUR 2. AUFLAGE

Das vorliegende Buch erschien erstmals im Jahr 2010. Die Themen »Traumatisierung« und »minderjährige Flüchtlinge« waren damals eher Randthemen, mit denen sich spezialisierte und interessierte Fachleute beschäftigten. Doch dann geschahen weltweit gravierende Ereignisse, die ihre Auswirkungen auch in Europa und in Deutschland hatten: Ausgelöst von Unabhängigkeitsbestrebungen in Tunesien und anderen arabischen Staaten ereigneten sich Tumulte und Konflikte, die insgesamt als »Arabischer Frühling« bezeichnet wurden. Es kam zu politischen Umstürzen, Demokratiebestrebungen und leider auch kriegerischen Auseinandersetzungen bis hin zum Bürgerkrieg in Syrien. Als Folge flohen immer mehr Menschen in die Nachbarstaaten, die ihrerseits überlastet und überfordert mit der Bewältigung waren, wie z. B. der Libanon. Schreckliche Bilder von Zeltlagern, mangelnder Versorgung und immer neue Kriegsberichte gingen um die Welt. In Deutschland startete man daraufhin ein humanitäres Aufnahmeprogramm, das jedoch in seinem Kontingent von zunächst 5.000 Personen viel zu klein kalkuliert war. Die erfolgten Nachbesserungen und Neuzusagen konnten den Zustrom der vor allem aus Syrien und den Nachbarländern fliehenden Menschen nicht auffangen. Es waren jedoch nicht nur Familien, die hier Schutz und Frieden suchten, sondern vermehrt kamen auch Kinder und Jugendliche allein über die Grenzen Europas nach Deutschland.

In der vorliegenden Arbeit wurde und wird auf den Kosovo als Herkunftsland eingegangen. Er steht beispielhaft für ein Krisen- und Kriegsgebiet, denn die dort auftretenden Problematiken und Folgen lassen sich

meines Erachtens auf andere Staaten wie Syrien übertragen. Geändert und ergänzt wurden vor allem die rechtlichen Rahmenbedingungen im Aufenthalts- und Asylgesetz, denn seit 2010 hat sich eine Vielzahl von ihnen verändert. Insbesondere das Jahr 2015 mit den verabschiedeten Asylpaketen I und II steht hier im Fokus; auf weitere Änderungen wird nur bis zum Zeitpunkt August 2016 eingegangen. Das beschlossene Integrationsgesetz und seine Auswirkungen in der Praxis sind bzw. waren noch nicht konkret genug, um detailliert eingearbeitet werden zu können. Wo es hilfreich erschien, wird darauf kurz Bezug genommen.

Das Kapitel zum Thema Traumatisierung wurde weitestgehend beibehalten, da sich in der Literatur dazu kaum aktuellere Veröffentlichungen befanden. Zwar hat das wissenschaftliche Interesse an der Zielgruppe und den Auswirkungen von Krieg zugenommen, doch fehlen oft statistische Daten oder größere Stichproben, die ein für Deutschland einheitliches Bild ergeben. Hinsichtlich der traumapädagogischen Arbeit sind Änderungen sichtbar, und inzwischen wird diese häufig in der Sozialen Arbeit mit minderjährigen Kriegsflüchtlingen genutzt. Es hängt in der Praxis allerdings oftmals vom Engagement und der Fachkenntnis einzelner Personen ab, welche Unterstützung und Angebote für die Kinderflüchtlinge zur Verfügung stehen bzw. gestellt werden. Hier gibt es in den einzelnen Bundesländern deutliche Unterschiede, die sich dann in Beschulungsmöglichkeiten, Sprachkursen oder Förderinstrumenten beim Übergang von der Schule in den Beruf zeigen. Auch die psychosozialen Hilfen für traumatisierte Minderjährige sind regional unterschiedlich und abhängig von den jeweiligen Kostenträgern.

Insgesamt betrachtet hat die Thematik an aktuellem Interesse gewonnen und wird sicherlich in der nächsten Zeit nicht aufhören, von Belang zu sein. Dies ist nicht nur dem Syrienkonflikt geschuldet, denn auch in Europa und seinen Nachbarstaaten sind Spannungen vorhanden. Der Ukraine Konflikt, der Flüchtlingspakt mit der Türkei und die Debatten über die Wiedereinführung von Grenzkontrollen sind Belege hierfür. Umso wichtiger ist es, denjenigen zu helfen, die vor Krieg fliehen, und diejenigen zu ermutigen, die das Privileg des Friedens genießen. Damit eine gemeinsame Zukunft möglich ist.

TEIL A: HINTERGRÜNDE ZU  
(FLUCHT-)MIGRATION, ASYL UND  
KINDERFLÜCHTLINGEN



## I EINFÜHRUNG IN DIE THEMATIK

Seit Ende des Zweiten Weltkrieges und den Worten »Nie wieder Krieg« sind mehr als 70 Jahre vergangen. Nur wenigen Ländern ist es gelungen, dieses Versprechen einzuhalten und den Frieden dauerhaft zu sichern. Neue oder alte wieder aufgeheizte Konflikte eskalieren in kriegerischen Auseinandersetzungen. Die Opfer stammen zu 90 % aus der Zivilbevölkerung, vor allem Frauen und Kinder sind betroffen. Sie leiden unter Gewalt, (staatlicher) Verfolgung, Folter, Vertreibung und schlechten Lebensbedingungen. Als Folge flüchten viele allein oder im Familienverband aus der Heimat. Für 2015 schätzt der Hohe Flüchtlingskommissar der Vereinten Nationen (UNHCR), dass sich weltweit rund 65 Millionen Menschen auf der Flucht befanden, davon rund die Hälfte Minderjährige (vgl. GLOBAL TRENDS 2015, S. 8.). Zielländer sind nicht nur die Nachbarstaaten, sondern auch Länder auf anderen Kontinenten. Innerhalb Europas zählt Deutschland zu den Hauptaufnahmeländern für Flüchtlinge.

Im Verlauf der Jahre 1990–2010 waren es vor allem Menschen aus Kriegsregionen wie dem ehemaligen Jugoslawien, Afghanistan und dem Irak, die im deutschen Bundesgebiet Schutz suchten. Durch den Syrienkonflikt und den daraus resultierenden Krieg in den Folgejahren stieg die Zahl der Asylsuchenden wieder an. Im Jahr 2016 stellten von Januar bis September bereits 643.211 Menschen einen Asylerstantrag in Deutschland (BAMF 2016, S. 4). Das sind viermal so viele wie zu Zeiten des Jugoslawienkriegs im Jahresverlauf. Dabei stammten 35,7 % der Asyleranträge von Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Mit den Anträgen der bis 25-Jährigen entfallen so 59,3 % aller Erstanträge auf junge Menschen